Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von Dr. Richard v. Wettstein (Wien).

I.

Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha*" Fröl.

Mit 1 Tafel und 1 Karte.[1])

Durch A. und J. Kerner (Schedae ad floram exs. Austro-Hung. II. p. 122 ff.) wurde zuerst die Aufmerksamkeit der Botaniker auf die reiche Gliederung gelenkt, welche die *Gentiana*-Arten der im Titel genannten Gruppe im Bereiche der Alpen zeigen. Die folgenden Zeilen haben den Zweck, das Bild dieser Gliederung fortzuführen, andererseits Kritik zu üben an den seit dem Erscheinen jener Publication bekannt gewordenen Fundorten der einzelnen Formen, um auf diese Weise einen thunlichst klaren Ueberblick über die systematische und geographische Gruppirung dieser interessanten Artengruppe zu erlangen.

Die in die Section der „Endotricha" gehörenden Pflanzen, mit Ausschluss der *G. nana*, *tenella*, *glacialis* und *campestris*, lassen sich in zwei Gruppen scheiden, nämlich in die der Herbstblüthigen („*Autumnales*" A. et J. Kerner) mit mehr oder minder zugespitzten Stengelblättern, sie blühen in den Herbstmonaten vom August bis October; ferner in die der Sommerblüthigen (*Aestivales* A. et J. Kerner) mit abgerundeten Stengelblättern und früher, schon Mai bis Juli, sich öffnenden Blüthen.

Betrachten wir zunächst die erste dieser Gruppen:

Hieher zählen von bekannten Arten *G. Germanica* Willd. s. str., *G. Amarella* L., *G. Sturmiana* A. et J. Kern., *G. Austriaca* A. et J. Kerner, *G. Rhaetica* A. et J. Kerner, ferner drei noch nicht beschriebene Arten, deren Beschreibung ich zunächst folgen lasse.

1. ***G. calycina*** Koch, Taschenbuch d. deutsch. u. Schweiz. Fl. S. 356 (1844) pro var. *G. obtusifoliae* Willd. — Non *G. calycina* Lam. Encycl. II, p. 638 = *Sabbatia calycosa* (Mich.) Pursh. — Vergl. Taf. III, Fig. 3.

Annua. Caulis erectus 2—15 cm. altus, rarius simplex erectus et in apice florem unum vel complures gerens, plerumque jam a basi ramosus, ramis erecto patentibus floriferis vel iterum in ramulos floriferos divisis. Folia basalia spatulata obtusa basin versus angustata, caulina ovato-lanceolata, sessilia basi lata, glabra vel minute ciliata, 25—40 mm. longa, 8—10 mm. lata, non raro ut calyces et caules purpurascentes. Flores pro genere minores 25—33 mm. longi, breviter pedicellati. Calyx subinflato campanulatus, basi attenuatus

[1]) Dieselben werden einem späteren Hefte beigegeben.

et pallescens, dentibus conspicue inaequalibus, duobus enim multo majoribus basi ovato-dilatatis et finitimos tegentibus, in parte libera subito attenuatis margine reflexis et minute ciliatis, dentibus aliis lanceolatis angustis margine revolutis et minute ciliatis, omnibus acutis saepe curvatis tubum corollae non aequantibus. Corolla infundibuliformi-campanulata, tubo superne sensim et modice ampliata, violacea, in sicco coerulescens tubo pallidiore, raro albida laciniis breviter acuminatis, intus ciliis medium loborum superantibus. Germen vel fructus linearis basi in carpophorum 4—6 mm. longum attenuatus. Semina globosa, fusca.

Floret mensibus Augusto et Septembri.

In pratis et dumetosis montium et vallium tractus Alpium inter lacum Benacum et Dalmatiam. Exemplaria adhuc vidi ex Tirolia: In montibus Sommo alto, Cornetto, Finonchio prope Folgaria (leg. Wettstein), in monte Castelazzo prope Folgaria (leg. Heufler[1]) in monte Baldo (leg. Wettstein, Kellner[2]), Clementi[1]), Biavena prope Riva (leg. Wettstein), in montibus Seisseralpe (leg. Hausmann[1]) Schlern (leg. Val de Lievre[1]), Joch Grimm (leg. Val de Lievre[1]), Rosszähne (leg. Hausmann[1]), Ritten (leg. Hausmann[3]), S. Martino di Castrozza prope Paneveggio (leg. Heufler[1]), in alpe Bondon prope Trient (leg. Val de Lievre[1]), prope Rovereto (leg. Cristofori[1]), prope Weissenbach ad Bruneck (leg. Treffer[4]). — Ex Italia superiore: In montibus La Rochetta (leg. ?[5]), Pleckenpass (leg. Preissmann[6]). — Ex Salisburgia: In monte Nassfeld prope Gastein (leg. Rauscher, Freyberger[7]). — Ex Carinthia: In monte Dobratsch (leg. Fenzl[2]), Breidler[5]), in valle Kanalthal (leg. Ressmann[8]), prope Tarvis (leg. Rechinger[9]), Raibl (leg. Wettstein, Krašan), prope Heiligenblut (leg. Molisch, Sauter[1]). — Ex Stiria: In montibus prope Cilli (leg. Kocbek[5]), Ushova (leg. Weiss[2]). — Ex Carniolia: In montibus „Steiner Alpen" (leg. Breindl[2]), in monte Schneeberg (leg. Mayr). — Ex Croatia: In montibus Pliesevitza, Satorina, Višenura, Visočica (leg. Borbás).

Ich hatte im Laufe des heurigen Sommers Gelegenheit, die im Vorstehenden beschriebene Pflanze eingehend zu studiren. Sie ist die einzige *Gentiana* der angegebenen Gruppe in den Südtiroler Alpen und daselbst von der oberen Grenze der wärmeren Thalregion an (ca. 600 m.) bis auf die Alpengipfel (höchster von mir beobachteter Standort bei 2150 m.) sehr verbreitet. Sie variirt verhältnissmässig wenig. Auf Wiesen der subalpinen Region, den gewöhnlichen Stand-

---

[1]) Herbarium des Ferdinandeums in Innsbruck.
[2]) Herbarium des k. k. Hofmuseums in Wien.
[3]) Herbarium des Polytechnikums in Graz.
[4]) Herbarium Degen (Budapest).
[5]) Herbarium der Universität Wien.
[6]) Herbarium Preissmann (Graz).
[7]) Herbarium der k. k. zool. botan. Gesellsch. Wien.
[8]) Herbarium A. Kerner (Wien).
[9]) Herbarium Rechinger. (Wien).

orten, ist sie niedrig, meist stark verzweigt und dicht buschig; an buschigen Stellen wird sie höher und schlanker, ist weniger verzweigt und armblüthiger; in der alpinen Region endlich ist die Pflanze nicht selten winzig und einblüthig. Stets ist sie an der eigenthümlichen Ausbildung des Kelches leicht zu erkennen, eine Ausnahme machen in dieser Hinsicht blos zuweilen Exemplare schattiger Stellen, an denen die laubige Entwicklung der Kelchzipfel eine bedeutendere ist, so dass sie breit und nicht zurückgerollt erscheinen. Dieselbe Eigenthümlichkeit zeigen Blüthen, welche an Seitenzweigen sich entwickeln, die nach Abschneiden der Hauptaxe hervorwuchsen. Doch sind auch solche Exemplare an der Wimperung der Kelchzipfel als zu *G. calycina* gehörig erkenntlich.

G. calycina (Koch) Wettst. steht zweifellos der *G. Sturmiana* A. et J. Kerner am nächsten und nimmt habituell eine Zwischenstellung zwischen dieser und *G. campestris* L. ein.

Der *G. Sturmiana* ähnelt sie in der Ungleichheit der Kelchzipfel, in der Behaarung derselben, in der Verästelung des Stengels; sie unterscheidet sich von ihr dadurch, dass bei *G. Sturmiana* die Kelche ganz oder wenigstens auch an den Rippen der Röhre behaart sind, während bei *G. calycina* nur der Rand der Zipfel behaart erscheint, ferner durch die umgerollten Ränder der Kelchzipfel, durch die längeren und schmäleren Blätter, durch die kleineren Blüthen, schliesslich habituell durch die stets geringeren Dimensionen aller Theile. Während *G. Sturmiana* als die grösste der hier in Betracht kommenden Arten bezeichnet werden kann, ist *G. calycina* unter ihnen entschieden die kleinste.

Die Aehnlichkeit mit *G. campestris* L. beruht in der auffallenden Ungleichheit der Kelchzipfel, die bei keiner anderen Art so bedeutend ist als bei *G. calycina*. Die umgerollten, behaarten, im obersten Theile sehr schmalen und spitzen Kelchzipfel, die 5theiligen Corollen, der langgestielte Fruchtknoten der letzteren lassen jedoch beide Arten leicht unterscheiden.

G. Rhaetica A. et J. Kern. und *G. Germanica* Willd. lassen sich von *G. calycina* am besten am Kelche unterscheiden. Die Zipfel desselben sind bei ihnen nur wenig verschieden, kahl, relativ breiter und am Rande nicht oder nur ganz schwach zurückgerollt. Ein ziemlich nebensächliches aber immerhin recht auffallendes Unterscheidungsmerkmal liegt darin, dass an den Kelchzipfeln der beiden genannten Arten die Mittelnerven sehr deutlich hervortreten, während sie bei *G. calycina* in Folge der etwas lederigen Beschaffenheit der Kelchzipfel nicht oder kaum sichtbar sind.

G. Austriaca A. et J. Kern. ähnelt der neubeschriebenen Art etwas in den verhältnissmässig langen Blättern, ist von ihr aber durch die abgerundeten Kelchbuchten, die wenig verschiedenen kahlen, nicht zurückgerollten Kelchzipfel leicht und sicher zu unterscheiden.

Koch beschrieb a. a. O. und dann in der 3. Auflage der Synopsis flor. Germ. et Helv. die *G. calycina* als Varietät der *G. obtusifolia* Willd. mit den Worten „calycis laciniis latissime ovatis

in acumen lanceolatum terminatis". Darnach wäre die Pflanze nicht mit Sicherheit zu erkennen, doch geht die Uebereinstimmung der beschriebenen Pflanze mit *G. calycina* Koch aus dem Umstande hervor, dass Koch hinzufügte: „In Tyroli australi, leg. Facchini". Hausmann (Flora von Tirol, S. 595) hat diese Fachini'schen Exemplare gesehen und constatirte ihre Uebereinstimmung mit Pflanzen von der Seisseralpe, vom Schlern, Monte Castellazzo und von Trient, die er demgemäss als *G. obtusifolia* var. *calycina* Koch bezeichnete. Ich selbst habe nun diese letztgenannten Exemplare im Herbare des Innsbrucker Museums untersucht und die Ueberzeugung gewonnen, dass sie mit den Pflanzen von den anderen, oben aufgeführten Standorten übereinstimmen.

Mit *G. obtusifolia* Willd. hat *G. calycina* nichts gemeinsam; der Umstand, dass Koch die letztere als eine Varietät der ersteren beschrieb, ist darauf zurückzuführen, dass *G. obtusifolia* schon damals eine höchst mangelhaft bekannte Pflanze war.

Im Jahre 1885 nannte Borbás in der Oesterr. botan. Zeitschr. (S. 122) eine in Kroatien beobachtete Pflanze *G. anisodonta*. Er theilte von ihr blos mit, dass die Kelchzipfel auffallend verschieden in der Grösse sind. Meine Vermuthung, dass auch die *G. anisodonta* mit *G. calycina* identisch sei, bestätigte sich, als Herr Prof. v. Borbás die Freundlichkeit hatte, mir seine Exemplare zu senden.

Was die Verbreitung der *G. calycina* anbelangt, so ergibt sich dieselbe aus den angeführten Standorten ziemlich klar; es ist eine über den Südabfall der Alpen östlich bis auf die dinarischen Alpen verbreitete Pflanze.

Synonyme, welche sicher hieher gehören, sind:

Gentiana Sturmiana Koch. in Oesterr. botan. Zeitschr. 1890, S. 132; non Kern.

Gentiana obtusifolia var. *calycina* Hausm. Flor. v. Tir. S. 595 (1852).

Gentiana Germanica u. *G. obtusifolia* Pacher et Jaborn. Flora Kärnth. I. S. 234 (1881); non Willd.; pr. p.

G. Amarella Wulf. Flor. Novic. ed. Fenzl p. 316 (1858); non L.; pr. p.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel.

Von Dr. E. v. Halácsy (Wien).

VI.

Trifolium thessalonicum Hal. et Char. nov. spec. Sectio *Trifoliastrum* Ser. in DC. Prodr. II. p. 198. Annuum, glabrum, caulibus longis adscendentibus fistulosis glabris; stipulis parte libera triangularibus setaceo-attenuatis, 8—13 mm. lg.; foliolis magnis obovatis, fere usque

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 041

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: Untersuchungen über Pflanzen der österreichisch-ungarischen Monarchie. 367-370